

Das 1616 von dem Baumeister Jakob Wolff d. J. begonnene Rathaus vereinigte alle Künste an einer großen Aufgabe und war für sie ein neuer, hoffnungsvoller Ansatzpunkt. Was diesem gewaltigen Gesamtkunstwerk unmittelbar voraufging, kannte die Teilnahme der Gattungen in dieser Vollständigkeit noch nicht. Am Pellerhaus (1602—07), einem Werk des älteren Jakob Wolff, war die Skulptur nur als fest gebundener, rein dekorativer Bestandteil vorhanden und sprach wenig vernehmlich mit. HANS WERNER (gest. 1623) arbeitete hier an den Kaminen und im Treppenhaus. Der Künstler ist indessen bedeutender in seinen Grabmälern, die uns im Inneren vieler fränkischer Kirchen begegnen und gerne aus Alabaster gefertigt sind. Dieses feinkörnige Material eignet sich nur für den Innenraum und ist deswegen auch im Altarbau sehr beliebt. Den bedeutendsten Nürnberger Altar der Zeit meißelte Werners Schüler und Schwiegersohn VEIT DÜMPEL; es ist der Bernardusaltar der Zisterzienserkirche zu Ebrach. Während man sich beim Nürnberger Rathausbau sichtlich um eine neue Grundlegung der Formsprache bemühte, ist die Quelle der religiösen Kunst Werners und Dämpels noch das 16. Jahrhundert. Dämpel vermag die beträchtliche Höhe des Bernardusaltars nur zu bewältigen, indem er seine mittelgroßen Figurengruppen dem hohen Altaraufbau in getrennten, übereinandergestaffelten Nischen addierend einverleibt. Die altmeisterliche Feinarbeit des Meißels kommt dabei nicht zur verdienten Wirkung.

Der Entschluß zu einem neuen Rathaus in modernen Formen und kühnen Dimensionen ließ erkennen, daß Nürnberg wieder den Anschluß an die europäische Höhe finden wollte. Zu diesem Zweck hatte der Rat der Stadt den jungen Jakob Wolff auf eine Studienreise in südlicher Richtung geschickt. Daß man auch in der Skulptur mit dem überkommenen Formengut nicht zufrieden war, erwies die 1616 erfolgte Berufung Leonhard Kerns, den man sich für eine befristete Zeit vom Pfälzischen Hof auslieh, um ihn dem Bildhauer Joachim Toppmann an die Hand zu geben, dessen Arbeit an den Portalriesen nicht den zeitgemäßen Anforderungen genügte.

Das Rathaus beschäftigte eine Menge Künstler, von denen uns später einige wieder als Einzelgänger begegnen, z. B. der Bildhauer ABRAHAM GRASS (der u. a. an den Kaminen arbeitete), der jüngere GEORG VEST (der als Hafner die Ofen bossierte), der schon mit einem selbständigen Werk genannte Veit Dämpel (der an den Portalen mitbeschäftigt war) und die *Kalkschneider* HANS UND HEINRICH KUHN, die das berühmte, den langen oberen Gang einnehmende Gesellenstechen in fast lebensgroßen Figuren modellierten. Sie waren typische Wanderkünstler und arbeiteten noch vielerorts. Der Goldschmied Christoph Jamnitzer, der die Modelle für die Riesen des Mittelportals machte, starb schon 1618. EMANUEL SCHWEIGGERS Anteil, dessen Familienname durch seinen berühmten Sohn den vollsten Klang besitzt, ist unlösbar und unerkennbar in der dekorativen Ausstattung verlorengegangen.

Der Dreißigjährige Krieg, der schließlich bis vor die Mauern Nürnbergs getragen wurde, verhinderte eine weitere Kunstentfaltung in ausgedehnterem Maßstab. Nach dem Kriege hatte man keine einheimischen Dekorateure mehr: 1662 mußte man für die Stuckierung von Hl. Geist den Mailänder Carlo Brentano berufen.

Dem Kriegsbündnis mit dem Schwedenkönig entsprangen einige große künstlerische Planungen, die aber über die Vorform von Modellen nicht hinausgingen. So hatte HANS VON DER PUTT den Auftrag zu drei *Roßsäulen* erhalten, die in Nürnberg, Augsburg und Ulm Aufstellung finden sollten. Von dem großen Projekt legt nur noch eine erhaltene Kleinbronze Zeugnis ab. Eine lebensgroße, für die Festung *Gustavsburg* bestimmte Bildnisbüste

des Königs Gustav Adolf von der Hand desselben Künstlers hat sich indessen in Stockholm erhalten. Auch GEORG SCHWEIGGER — im 17. Jahrhundert wohl die größte künstlerische Potenz neben dem Baumeister des Rathauses — wurde zur Ruhmverkündung des bei Lützen tödlich verwundeten *nordischen Löwen* ausersehen. Für die auf dem Schlachtfeld geplante Gedächtniskapelle sollte er das Grabmal fertigen, von dem wieder nur ein kleines Modell Kunde gibt.

Alle diese Aufträge liegen nicht mehr im Bereich der bürgerlichen Kunstentfaltung, sondern entstammen dem fürstlichen Repräsentationsbedürfnis, dem auch der von Nürnberg nach Bayreuth berufene gebürtige Schlesier, ABRAHAM GRASS, mit dem bedeutenden Grabmal des Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg diente, das, in Nürnberg von GEORG HEROLD gegossen, 1634 in der Klosterkirche zu Heilsbronn aufgestellt wurde. Das Fürstentum war ja überhaupt zum eigentlichen Träger des *Barock* als europäischer Stilbewegung vorbestimmt und hielt die lohnenden Aufgaben bereit. Das von ihm ausgebildete absolutistische Herrschaftssystem entsprach auch den ästhetischen Zeitideen und gab über den politischen Bereich hinaus allen Kulturerscheinungen ein einheitliches Gepräge.

Nürnberg wollte sich aber noch nicht in den Hintergrund drängen lassen. Kaum waren die Wunden des Krieges vernarbt, als man mit einem für den Hauptmarkt bestimmten Brunnen ein Projekt aufgriff, das in der Großzügigkeit der Anlage das wirtschaftliche Vermögen der Stadt überschritt. Das den Meeresgott Neptun verherrlichende Platzdenkmal GEORG SCHWEIGGERS war zwischen 1660 und 1668 in seinem figürlichen Bestand fertiggestellt. Ebenso wie für den neuen Rathausbau hatte man die höchsten Ansprüche gestellt und vorher den Bildschnitzer zusammen mit dem Goldschmied Christoph Ritter auf öffentliche Kosten nach Augsburg und Salzburg geschickt, um an den berühmten Vorbildern die technischen und künstlerischen Probleme zu studieren. Schweigger begnügte sich nicht mit der Anlehnung an das Vorgefundene, sondern folgte in Anlage und Formbildung den Zielen der *klassizistischen* Reaktion, die allenthalben in Nord- und Westeuropa seit der Jahrhundertmitte einsetzt.

Der Neptun des neuen Brunnens sollte der von allen Seiten bewunderte Beherrscher des Marktplatzes werden und von hohem Sockel über Nymphen, Meerrösser und Drachengebieten. Die Stadtväter schreckten vor der letzten Vollendungsphase des in kühner Selbstzumutung angefangenen Projektes zurück. Der Brunnen wurde provisorisch in einem eigens dazu errichteten Schuppen beim Baumeisterhaus aufgestellt und als Museumsstück gegen Entgelt zugänglich gemacht. Schließlich kaufte ihn der russische Zar Paul I. der auf einem Tiefpunkt wirtschaftlichen Rückschlusses angelangten Stadt 1797 ab, um ihn im Park des Schlosses Peterhof aufzustellen.

Sieht man von LEONHARD BROMIGS 1687 auf dem Maxplatz in Anlehnung an Bernini errichteten Tritonbrunnen ab, der durch die Erinnerung an die vorbildhafte Akzentuierung der Piazza Barberini nur die Bescheidenheit der hiesigen Raumverhältnisse zum Bewußtsein bringt, so besitzt Nürnberg kein wahres Platzmonument barocken Ausmaßes.

Wenn Georg Schweigger auch die Hoffnung schwinden sah, der Errichtung seines Hauptwerkes je beizuwohnen, so hatte er schon vor Beginn des Brunnenprojektes die ehrenvolle Genugtuung erlebt, u. a. mit der Büste Ferdinands III., für das Kaiserhaus beschäftigt zu werden. Auch als es 1658 galt, für den Kaiser Leopold bei dessen Einzug in Nürnberg eine Ehrenpforte zu errichten, wurde ihm der Auftrag zuteil, zusammen mit dem Goldschmied Christoph Ritter sowie dem Medailleur und Ingenieur GEORG PFRÜNDT.

Ein typisch barockes Anwendungsgebiet für die Skulptur ist die Gartenanlage. Vor den Toren Nürnbergs wurden wohl Gärten angelegt, aber sie dienten mehr botanischen als raumgestalterischen Absichten. In Nachahmung fürstlicher Gewohnheiten gab es eine dekorative Gartenskulptur, aber sie spielt im größeren Rahmen eine untergeordnete Rolle.

Das Fehlen von großen Aufträgen begünstigte von jeher das Ausweichen in die Kleinkunst aus Blei, Bronze, Wachs, Elfenbein, Alabaster, Kelheimer Stein. Mengenmäßig spielt hier die Bildnismedaille eine Hauptrolle. Sogar der für monumentale Aufgaben prädestinierte GEORG SCHWEIGGER war gezwungen, sich dieser beweglichen Kleinkunst zu widmen, die gleichzeitig dem Bildungsinteresse diente, z. B. in den Medaillons von berühmten Männern der Reformationszeit. Seine zuweilen mit *gefälschtem* Dürermonogramm versehenen, ganz die Art des großen Vorbildes nachahmenden und als Kunst-kammerstücke anzusprechenden Kleinreliefs beschwören die glanzvolle Vergangenheit Nürnbergs. In tiefere Schichten reicht diese retrospektive Einstellung Schweiggers aber mit jenen Werken, die eine wirkliche religiöse Bestimmung haben, wie die großen Kruzifixe aus Holz und Bronze in Graz, Bannio und Koblenz. Sie huldigen dem Geist des Veit Stoß, mit dem sich die Begegnung aus einem Restaurierungsauftrag ergab. Hier kann man nicht mehr von einem bloß antiquarischen Interesse sprechen, vergleichbar der Pietät, die man seit 1600 dem Werk Dürers entgegenbrachte.

Der Kruzifix war einer der wenigen Bildgegenstände, welche der Protestantismus als Andachtsmittel bejahte. Denn die Versenkung in das Leiden des Herrn als Akt der subjektiven Verbindung mit Gott ist eine typische Erscheinung protestantischer Frömmigkeit. Die Reihe der monumentalen Nürnberger Kruzifixe des 17. Jahrhunderts, die Schweigger weiterführte, beginnt mit dem massigen, von HANS WURZELBAUER 1625 gegossenen, am Westchor der St.-Sebaldu-Kirche aufgehängten Christusleib, der allerdings noch der *Spätrenaissance* verpflichtet ist und alles Expressive vermeidet. Sie endet mit dem für die Zisterzienserabtei Salem von Schweiggers talentiertem Schüler JEREMIAS EISSLER (gest. 1702) gefertigten Bronzeheiland, der vollendetes Zeugnis ablegt von dem Ethos, das sein Lehrer der religiösen Kunst eingehaucht hat.

HEINZ STAFSKI

VEIT DÜMPEL

Bildhauer. Geb. in Altenstein bei Ebern, gest. 1633 in Nürnberg. Schüler des Hans Werner (nach 1550—1623). Tätig in Nürnberg, in und um Coburg und in Bayreuth.

C 1 Vier Altarfiguren

a Christus im Grab mit zwei trauernden Engeln

Alabaster; L. 50,4

b Stehender Leuchterengel

Alabaster; H. 139

Vom 1625/26 gefertigten St.-Bernardus-Altar im nördlichen Querhaus der Kirche der ehem. Zisterzienserabtei Ebrach. Dingzettel von 1621 im Staatsarchiv Nürnberg.

Ebrach, Katholische Kirchenstiftung

JOHANN VEST

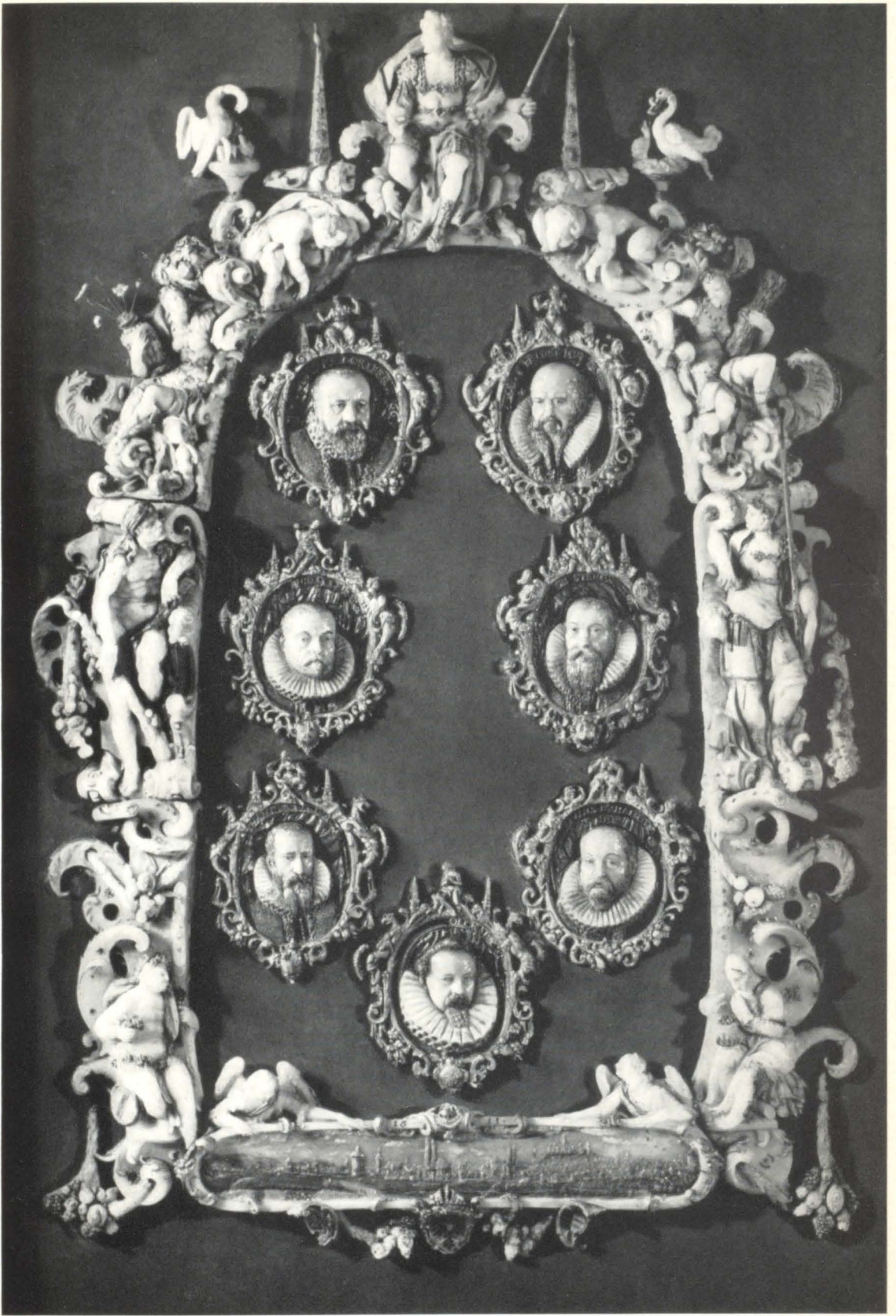
Hafner und Bossierer. Geb. 1575 in Creußen, gest. 1611 in Frankfurt. 1598—1605 in Nürnberg tätig bei dem Hafner Wolfgang Leupold.

C 2 Adam und Eva

Alabaster-Relief; 21,6:14

Anfang 17. Jahrh. Von E. W. Braun dem älteren Georg Vest zugeschrieben.

Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe









44 Georg Schweigger: Die Predigt Johannes' d. T. *Kat.-Nr. C 25*



45a Georg Schweigger: Kephalos und Prokris *Kat.-Nr. C 26*



45b Georg Schweigger: Brustbild des Theophrast
v. Hohenheim (Paracelsus) *Kat.-Nr. C 44*



45c Georg Schweigger: Brustbild des Willibald
Pirckheimer *Kat.-Nr. C 33*



46a Hans von der Pütt: Johann Schröder
Kat.-Nr. D 10



46b Christian Maler: Johann
Casimir von Sachsen-Gotha
Kat.-Nr. D 9



46c Georg Holdermann: Georg
Volckamer *Kat.-Nr. D 5*



46d Georg Pfründt: Joachim v.
Sandrart *Kat.-Nr. D 19*



46e Georg Schweigger: Kaiser Fer-
dinand III. *Kat.-Nr. D 17*



46f Georg Schweigger: Rückseite
von *Kat.-Nr. D 17*



47a Paul Gottlieb Nürnbergger: Auf das Jubelfest der Universität zu Altdorf *Kat.-Nr. D 62*



47b Peter Paul Werner: Auf das ... Feuerwerk *Kat.-Nr. D 67*



47c Andreas Vestner: Auf die Vollendung der Karlsbrücke *Kat.-Nr. D 54*



47d Daniel Siegmund Dockler d. Ä.: Rathaus-Taler *Kat.-Nr. D 26*



47e Friedrich Kleinert: Alchemistische Medaille *Kat.-Nr. D 30*



47f Philipp Heinrich Müller: St.-Georgs-Medaille *Kat.-Nr. D 29*



LEONHARD KERN

Bildhauer. Geb. 1588 in Forchtenberg/Württ., gest. 1662 in Schwäb. Hall. 1603—09 in der Lehre bei seinem älteren Bruder Michael. In kurpfälzischen Diensten 1617/18, von wo er 1617 auf „etliche Wochen“ (Mitte Mai bis Anfang August) nach Nürnberg „geliehen“ wurde zwecks Mitarbeit am Figureschmuck der Rathausportale.

C 3 Zwei Liegefiguren aus der Folge der Vier Weltreiche

Sandstein; H. 110, L. 235

Vom nördlichen Portal des Nürnberger Rathauses. Es handelt sich um Ninus mit geflügeltem Löwen (= Assyrien), Cyrus mit dem Bären (= Persien). Während seines Aufenthaltes in Nürnberg 1617 stellt Kern eine Figur her als „Probe“ für das obere Tor. Für die drei weiteren Darstellungen der Weltreiche hat Kern vermutlich nur die Bozzetti gemacht. Der Erhaltungszustand läßt keine Entscheidung darüber zu, welche der beiden Figuren als eigenhändiges Werk angesehen werden darf. Zu den Rathausportalen und den Figuren siehe E. Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg, Nürnberg 1891.

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)

C 4 Abundantia

Elfenbein; H. 11

Um 1620. Während des Aufenthaltes in Schwäbisch Hall entstanden, wo sich Kern auf Kleinplastik spezialisierte.

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)

GEORG HOLDERMANN

Wachsbossierer und Medailleur. Geb. um 1585 in Nürnberg, gest. dort nach 1635. Sohn des „Silberarbeiters“ Dietrich H. Von ihm stammen zahlreiche Porträtmedaillen von Nürnberger Patriziern und vor allem die „Schillinge“ auf die Erbauung des Nürnberger Rathauses. Auch bei der Herstellung von Münzen war er beteiligt.

C 5 Die Septemviren des Nürnberger Rates im Jahre 1611

Die Bildnismedaillons von Paulus V. Harsdörffer, Martin III. Haller, Hans Nützel, Georg Volkamer, Paulus II. Behaim, Jacob Starck und Jobst Friedrich Tetzel sind von reicher Umrahmung eingefast, oben die dreiköpfige Prudentia, in den Ecken die Jahreszeiten und an den Seiten Herkules und Minerva; unten Ansicht von Nürnberg

Wachs auf Schiefer, bemalt, vergoldet, mit Edelsteinen und Perlen besetzt; H. 47,5, Br. 31

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Taf. 41

JOHANN PHILIPP VON DER PÜTT

Goldschmied und Wachsbossierer. Geb. in Dordrecht, gest. 1619 in Nürnberg. Seit 1589 Bürger in Nürnberg. Wahrscheinlich Vater des Bildhauers Hans von der Pütt.

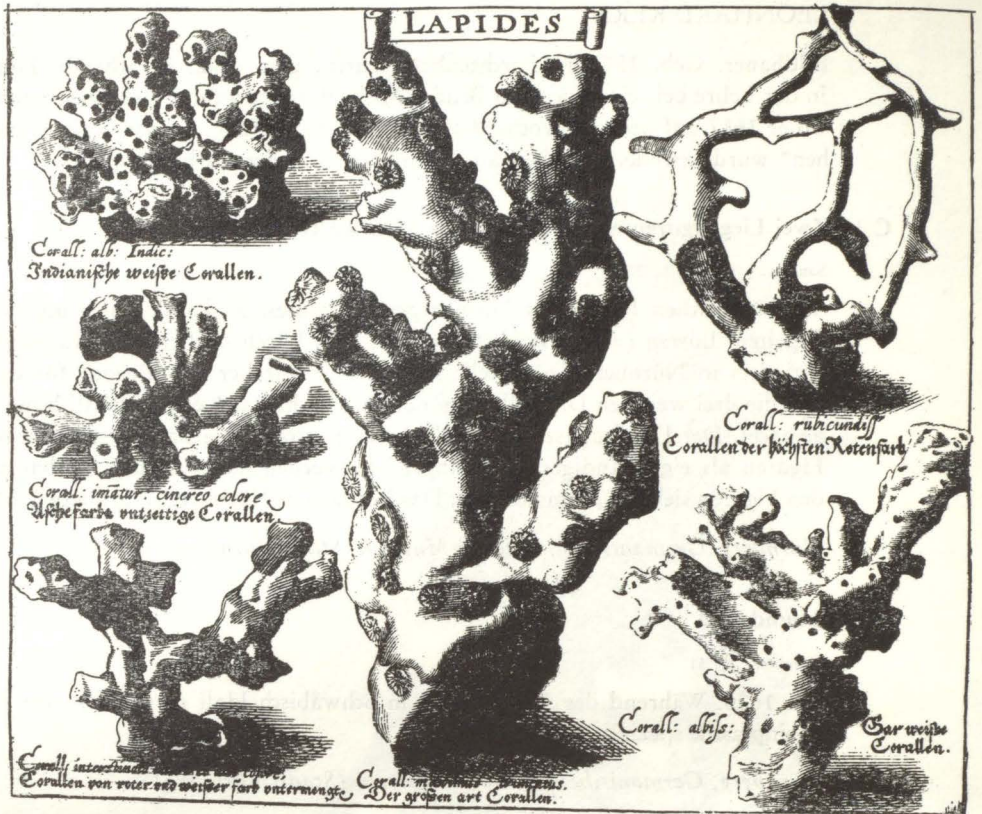
C 6 Jobst Friedrich Tetzel (1556—1613)

Brustbildnis des Nürnberger Ratsherrn und dessen Wappen jeweils in den Hälften einer zweigeteilten, gedrechselten Holzbüchse. Über dem Kopf: JOBST FRIDERICH TETZEL (verstümmelt); über dem Wappen: 1611

Wachsrelief, farbig; Dm. 6,5

Vgl. die gleichzeitige Medaille vom selben Meister (Habich 2756).

Nürnberg, Germanisches National-Museum



Korallen aus: B. Beslers „Fasciculus rariorum“ Kat.-Nr. B 5

UNBEKANNTE NÜRNBERGER WACHSBOSSIERER

C 7 Hüftbild eines jungen Mannes

In altem, bemaltem Kästchen. Auf der Innenseite des Deckels: Da Ich hett diesze gestalt Wart Ich 23 Jar Alt / Anno 1609. Auf der Außenseite das Wappen
Wachsrelief, farbig; 9:9

Nürnberg, Germanisches National-Museum

C 8 Brustbild des Königs Gustav II. Adolf

Wachsrelief, farbig; Dm. 9. In gedrechselter Holzdose

Um 1632. Aus der von Forster'schen Sammlung in Nürnberg.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

C 9 Reiterbildnis des Königs Gustav II. Adolf

Wachsrelief, farbig, mit Stoffzutaten; 14,5:16,5. In einem Holzkasten

Um 1632.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

C 10 Kniestück des Georg Volckamer (1560—1633) als Ratsherr

Wachsrelief, farbig; 25:20. In einem Holzkasten

1. Viertel 17. Jahrhundert.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

C 11 Liebespaar in Brustbild

Wachsrelief, farbig; Dm. 13,5. In gedrehter Holzkapsel

Mitte 17. Jahrh. Aus der von Forster'schen Sammlung.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

C 12 Der Bildhauer Georg Schweigger

Kniestück. In einem Holzkasten. Neben dem Vorhang: GEORG SCHWEIGER AEtat: 60

Wachsrelief, farbig; 23:17

Dem Relief liegt ein von Georg Christoph Eimmart d. J. 1673 gestochenes Porträt zugrunde.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

JOHANN WURZELBAUER

Erzgießer. Geb. in Nürnberg 1595, gest. dort 1656. Sohn und Schüler des Benedikt W. (1548—1620), Gießers des berühmten Tugendbrunnens an der St.-Lorenz-Kirche.

C 13 Chorpult in der Art einer Truhe auf Krallenfüßen

Auf der Pultschräge die Wappen des Fürstbischofs Joh. Philipp von Schönborn (mit Jahreszahl 1644) und der Mitglieder des Domkapitels. Bei Wappen und Namen des Domdekans Vitus Gottfr. v. Wernau die Beischrift: Inventor huius operis. Am Vorderrand der Pultschräge: Hannß Wurzelbaver Inn Nürnberg Guß mich

Messing; H. 140, Br. 100

Aus der Ornatkammer des Würzburger Doms. Wurzelbauer kommt wohl nur für den Guß in Frage. Das Modell wahrscheinlich von einem Nürnberger Bildhauer.

Würzburg, Domkirche St. Kilian (z. Z. im Mainfränkischen Museum)

WERKSTATT DES BENEDIKT WURZELBAUER**C 14 Pomona mit kürbisartiger Frucht und Füllhorn**

Bronze, Hohlguß; H. 27

Brunnenfigur. Anfang 17. Jahrh. Weitere Exemplare in Wien und Berlin.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

C 15 Neptun mit Delphin

Bronze, Hohlguß; H. (ohne Dreizack) 23

Brunnenfigur. Frühes 17. Jahrh. Aus der Sammlung des Nürnberger Marktvorstehers Paul Wolfgang Merkel (1756—1820). Weitere Exemplare in Wien, München und Berlin.

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Merkel'sche Familienstiftung)

C 16 Neptun mit Delphin

Bronze, Hohlguß, schwarz gelackt; H. (ohne Dreizack) 67

Brunnenfigur. Frühes 17. Jahrhundert.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

UNBEKANNTE NÜRNBERGER BRONZEPLASTIKER

C 17 Putto mit Dreizack als Delphinreiter

Bronze, Hohlguß, schwarz gelackt; H. 40, L. 30

Brunnen vom Hause Karlstraße 3 in Nürnberg. Um 1620.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

C 18 Steigender Löwe als Wappenhalter

Bronze, feuervergoldet, Vollguß; H. 11, L. 9

Um 1650. Wappen verloren.

Nürnberg, Sammlung Valentin Mayring

HANS VON DER PÜTT

Goldschmied und Wachsbossierer in Nürnberg. Gest. 1653 mit 61 Jahren in Kassel. Wahrscheinlich Sohn des Stempelschneiders Johann Philipp von der Pütt, in dessen Werkstätte er von 1602—06 als Lehrling arbeitete. Von 1617 bis ca. 1626 in Wolfenbüttel, war er seither offensichtlich dauernd in Nürnberg sesshaft, 1650 der Stadt verwiesen, zog er nach Kassel.

C 19 Gustav Adolf zu Pferde

Bronze, Hohlguß; H. 41

Entstanden vermutlich zur Zeit, als Gustav II. Adolf sich nach Süddeutschland wandte: um 1632. Wohl Modell zu einem Reiterdenkmal: „Eben dieser Meister hat auch 3 Ehrensäulen, und darauf König Gustav zu Ross, nach Nürnberg, Augsburg und Ulm, machen sollen, so hernach verblieben“ (Andreas Gulden).

Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich-Museum

Taf. 42

C 20 Claus von Hastver

Lindenholz, schwarz gebeizt, auf Unterlage von Föhrenholz; H. 225, Br. 106

Gußmodell zu einem ehemals in die Dominikanerkirche zu Nürnberg gestifteten Bronze-epitaph des 1634 bei Reichenschwand tödlich verwundeten schwedischen Obersten. Nach I. G. Doppelmayr von Johann Wurzelbauer (1595—1656), der wohl nur den Guß ausführte. Evtl. kommt als Schnitzer des Modells auch der zu dieser Zeit 21jährige Georg Schweigger in Frage.

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)

GEORG SCHWEIGGER

Bildhauer. Geb. 1613 in Nürnberg, gest. dort 1690. Sohn und Schüler des Emanuel S. (gest. in Nürnberg 1634), der u. a. an der Innenausstattung des Rathauses beteiligt war. Georg S. tritt schon 1633, als Zwanzigjähriger, mit signierten Arbeiten an die Öffentlichkeit.

C 21 Grabmalmodell für Gustav II. Adolf von Schweden (1611—33)

Rückseitig: GEORG SCHWEIGGER BILTHAVER VON NURNBERG. FECIT ANNO 1633 DEN 12 DECEMBER
Kelheimer Stein, farbig gefaßt, z. T. vergoldet; L. 22,5, Br. 10

Aus dem Familienbesitz der Wasa, seit 1931 in Hamburg. Das Modell vermutlich in Anlehnung an das Bronzegrab des Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg (gest. 1625), das, von Abraham Graß modelliert und von Georg Herold in Nürnberg gegossen, 1634 in der Klosterkirche zu Heilsbronn aufgestellt wurde. Das Modell steht wahrscheinlich in Zusammenhang mit der von Reichskanzler Axel Oxenstjerna auf dem Schlachtfeld von Lützen geplanten Gedächtniskapelle.

Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe

C 22 Büste Kaiser Ferdinands III. (1637—57) im Feldharnisch

Rückseitig: GEORG SCHWEIGGER BILDTHAWER IN NURNBERG 1655
Gelbguß, gefirnißt; H. 75

Der Guß wurde von dem kaiserlichen „stuckghiesser“ Balthasar Herold d. Ä. (geb. zu Nürnberg 1625, gest. zu Wien 1683) ausgeführt. Die Ziselierung erfolgte durch den Hofgoldschmied Joh. Phil. Barth.

Wien, Kunsthistorisches Museum, Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe

C 23 Profilkopf Kaiser Ferdinands III.

Relief in Gelbguß, brauner Rauchfirnis; 46:33,5

Wie die Büste (vorige Nr.) von Herold 1657 gegossen und von Barth ziseliert.

Wien, Kunsthistorisches Museum, Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe

Taf. 43

C 24 Das Christuskind auf der Weltkugel

Lindenholz, vergoldet; H. 187

Aus dem Giebel des von der Familie Tucher 1659 in die St.-Sebaldu-Kirche zu Nürnberg gestifteten Nikolaus-Altars.

Nürnberg, Evang.-Luth. Kirchenstiftung St. Sebald

C 25 Die Predigt Johannes' d. T.

Rückseitig: Georg Schweigger . . Nür . . berg denn 6 . . . 1646. Links unten das „gefälschte“ Monogramm Albrecht Dürers

Kelheimer Stein, Relief; 20:14

Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich-Museum

Taf. 44

C 26 Kephalos und Prokris

Rückseitig; Georg Schweigger, Bilthauer zu Nürnberg Anno 1641
Kelheimer Stein auf Schieferplatte, Relief; 5,2:9,3

Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe

Taf. 45a

C 27 Andromeda

Kelheimer Stein, Relief; 14,5:12,9

Um 1640—50.

Berlin, Ehem. Staatliche Museen, Skulpturenabteilung

C 28 Schlafende Diana

Kelheimer Stein, in altem Rahmen, Relief; 11,5:17,8

Um 1650.

Wien, Kunsthistorisches Museum, Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe

C 29 Susanna im Bade

Alabaster-Relief; 10,1:8

In der Art des Georg Schweigger. Um 1640/50.

Berlin, Ehem. Staatliche Museen, Skulpturenabteilung

C 30 Die Enthauptung Johannes' d. T.

Kelheimer Stein, Relief; 19,9:13,9

Schule des Georg Schweigger, um 1650.

Berlin, Ehem. Staatliche Museen, Skulpturenabteilung

C 31 Salome mit dem Haupte Johannes' d. T.

Kelheimer Stein, Relief; 19,8:14

Schule des Georg Schweigger, um 1650.

Berlin, Ehem. Staatliche Museen, Skulpturenabteilung

C 32 Brustbild des Willibald Pirkheimer

Bronzerelief, schwarz gelakt; Dm. 8,6

Zu einer Folge von neun Brustbildnissen nach graphischen Vorlagen gehörig. Um 1636. Vgl. Dürer B. 136. Zu dieser Serie gehören auch noch die folgenden Brustbildnisse: Dürer, Luther, Melanchthon, Erasmus, Calvin, Paracelsus, Maximilian I. und Karl V. Die mehrfach vorhandenen Bildnisse sind zusammengestellt bei H. R. Weihrauch, Anzeiger des Germ. National-Museums, 1940—53, S. 92 f. und 139 Anm. 13.

Wien, Kunsthistorisches Museum, Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe

C 33 Brustbild des Willibald Pirkheimer

Auf schwarzem Holzrahmen die Umschrift: EFFIGIES BILIBALDI PIRKEVMHERI AETATIS SVAE LIII. Rückseitig abnehmbarer Deckel, darauf innen mit Tinte: Georg Schweigger Bilthauer in Nürnberg fec. Anno 1636
Bronzerelief, feuervergoldet; Dm. 7,5

Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.

Berlin, Ehem. Staatliche Museen, Skulpturenabteilung

Taf. 45c

- C 34 Brustbild des Willibald Pirkheimer**
Wachsrelief; Dm. 8,2
Um 1636. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
München, Bayerisches Nationalmuseum
- C 35 Brustbild des Willibald Pirkheimer**
Bleirelief, schwarz gelakt; Dm. 8,6
Um 1636. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
Nürnberg, Germanisches National-Museum
- C 36 Brustbild des Albrecht Dürer**
Bronzerelief, schwarz gelakt; Dm. 8,2
Um 1636. Vgl. den Holzschnitt von Erhard Schön B. 156 und die Medaille von Matthes Gebel, Habich I, 2, 968. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
Wien, Kunsthistorisches Museum, Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe
- C 37 Brustbild des Albrecht Dürer**
Auf dem profilierten Rahmen die Umschrift: IMAGO ALBERTI DVRERI AETATIS SVAE LVI. Rückseitig Dürermonogramm auf abnehmbarem, im Durchmesser verkleinertem Einsatz, der die Signatur GEORG SCHWEIGGER verbirgt
Buchsbaumrelief; Dm. mit Rahmen 7
Um 1636. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
Nürnberg, Germanisches National-Museum
- C 38 Brustbild des Martin Luther**
Bronzerelief, schwarz gelakt; Dm. 8,5
Um 1636. Vermutlich nach einem Bildnis Lucas Cranachs d. Ä. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
Wien, Kunsthistorisches Museum, Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe
- C 39 Brustbild des Philipp Melanchthon**
Bronzerelief, schwarz gelakt; Dm. 8,1
Um 1636. Vgl. Dürer B. 105. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
Wien, Kunsthistorisches Museum, Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe
- C 40 Brustbild des Philipp Melanchthon**
Auf schwarzem Holzrahmen die Umschrift: EFFIGIES DOMINI PHILIPPI MELANCHTHONIS AETATIS SVAE ... Rückseitig abnehmbarer Deckel, darauf innen mit Tinte: Georg Schweigger Bilthauer in Nürnberg fec.
Bronzerelief, feuervergoldet; Dm. 7,5
Um 1636. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
Berlin, Ehem. Staatliche Museen, Skulpturenabteilung

- C 41 Brustbild des Erasmus von Rotterdam**
 Bronzerelief, schwarz gelakt; Dm. 8,2
 Um 1636. In Anlehnung an das Brustbild in Basel von Hans Holbein d. J. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
Wien, Kunsthistorisches Museum, Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe
- C 42 Brustbild des Johannes Calvin**
 Bronzerelief, schwarz gelakt; Dm. 8,8
 Um 1636. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
München, Bayerisches Nationalmuseum
- C 43 Brustbild des Theophrast von Hohenheim (Paracelsus)**
 Bronzerelief, vergoldet; Dm. 8,7
 Um 1636. Vgl. den um 1540 entstandenen Stich des Monogrammistens AH (B. 2). Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
München, Bayerisches Nationalmuseum
- C 44 Brustbild des Theophrast von Hohenheim (Paracelsus)**
 Auf schwarzem Holzrahmen die Umschrift: EFFIGIES AVREOLI THEOPHRASTI AB HOHENHEIM AETATIS SVAE XLVII.
 Bronzerelief, feuervergoldet; Dm. 8,2
 Um 1626. Rückseitiger Deckel fehlt. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
Berlin, Ehem. Staatliche Museen, Skulpturenabteilung *Taf. 45b*
- C 45 Brustbild des Kaisers Maximilian I.**
 Bronzerelief, braun gelakt; Dm. 8
 Um 1636. Vgl. Dürer-Weiditz B. 153, 154. Siehe die Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
Wien, Kunsthistorisches Museum, Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe
- C 46 Brustbild des Kaisers Karl V.**
 Bronzerelief, schwarz gelakt; Dm. 8,2
 Um 1636. Siehe Anmerkungen zu Kat.-Nr. C 32.
München, Bayerisches Nationalmuseum
- C 47 Porträt einer Frau**
 Rückseitig eingeritzt: Georg Schweigger, Pilthauer in Nürnberg, Anno 1641
 Kelheimer Stein; Dm. 6,8
Berlin, Ehem. Staatliche Museen, Skulpturensammlung

GEORG PFRÜNDT

Wachsbossierer, Medailleur, Stempelschneider, Kupferstecher und Ingenieur. Geb. 1603 in Flachslanden/Mittelfranken, gest. 1663 in Durlach. Schüler von Leonhard Kern und Georg Vest d. J., dann von Varin in Paris. Seit 1646 in Nürnberg, seit 1652/53 in Regensburg, Salzburg, Stuttgart, Heidelberg und Durlach.

C 48 **Musizierende Männer**

Rückseitig: Georg Pfründt 1636
Tonrelief, gebrannt; 14,8:11,2

Das Gehör aus einer Folge der fünf Sinne. Ein weiteres Stück der Serie (Das Gefühl) in Harburg, Fürstl. Oettingen'sche Sammlungen.

Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe

JOHANN GEORG ROMSTECK

Bronzegießer und Ziseleur. Geb. in Nürnberg 1675, gest. dort 1716.

C 49 **Herkules im Kampf mit der Hydra**

Lindenholz, Gußmodell; H. 57,7

Um 1710—15. Siehe die folgende Kat.-Nr.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

C 50 **Herkules im Kampf mit der Hydra**

Auf dem Sockel: Joh. Geo: Romsteck
Bronze, Hohlguß; H. 57,7

Gußausführung nach vorerwähntem Modell, Keule verloren. Brunnenfigur aus dem Hof des ehem. Kressischen Anwesens in Nürnberg, Winklerstraße 5. Um 1710—15.

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)

C 51 **Zwei Kerzenleuchter**

Auf dem Schaft: Georg Romsteck 1715
Messing, gegossen, je 56teilig; H. 140, Br. 45

Nürnberg, Evang.-Luth. Kirchenstiftung St. Egidien

